Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonntag und Mittwoch früh.
Preis mit Abtrag monatlich 1.— Mk., vierteljährlich 3.— Mk.
Postabonnement vierteljährlich 3.— Mk., zuzüglich Postgebühr und Bestellgeld.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung
für Hundsfeld, Sacrau u. Umgegend.
Fernsprecher Nr. 44.

Insertionsgebühr für die einspaltige kleine Zeile 60 Pfg. Inserate werden bis Dienstag bezw. Freitag nachm. 4 Uhr in der Geschäftsstelle Breslauerstraße 22 angenommen.

Nr. 9. Sonntag, den 30. Januar 1921. 17. Jahrg.

200 Milliarden Goldmark.

Frankreichs Antrag.

In Paris ist die Bombe geplatzt. Frankreich hat endlich die Karten aufgedeckt — zum maßlosen Erstaunen der ganzen Welt. Und zwar blieb es Herrn Doumer vorbehalten, der Welt zu sagen, was Frankreich unter „Wiedergutmachung" versteht.

Doumer erklärte nämlich der Alliertenkonferenz, daß die Gesamtentschädigungssumme, die Deutschland zu bezahlen haben wird, mit 200 Milliarden festgesetzt wurde, von denen 112 Milliarden auf Frankreich entfallen werden. Zur Bezahlung dieser Summe wird Deutschland dreißig Jahre Zeit gelassen. Wenn es sich aber erweisen sollte, daß diese Frist zu kurz bemessen sei, so würde man den Zeitraum verlängern. In Boulogne-sur-Mer sprach man von 42 Jahren. Demnach werden die Jahresraten der Zahlungen Deutschlands zwölf Milliarden betragen, d. i. eine Milliarde monatlich. Um diese zu ermöglichen, hätte Deutschland nach dem Beispiel eines einfachen Bürgers, dessen Schulden größer als seine Einnahmen wären, zu verfahren, und es müßte daher einen Teil seines Besitzes verpfänden, wie z. B. Eisenbahnen, Bergwerke usw. Doumer erinnerte an die vielen Toten, die Frankreich zu beklagen habe und die verwaisten Provinzen. Es brauche 54 Milliarden für Pensionen und 48 Milliarden für den Wiederaufbau.

Ohne diese Summe, sagt Doumer, müßte Frankreich den Bankrott erklären. Man sagt, daß Deutschland dieselbe Gefahr bedrohe. Wenn aber ein Staat bankrott werden sollte, so sei es moralischer, wenn das Land bankrott gehe, das den Krieg begonnen hat.

Maßloses Erstaunen.

Das ging allen anderen Koferenzteilnehmern denn doch über die Hutschnur, und es sahen sich alle auch sehr betreten an. Es war wiederum Lloyd George, der dem Erstaunen als erster und brüsk Ausdruck gab. Er sagte mit einiger Nervosität:

„Frankreich ist natürlich Hauptinteressent an der Entschadigungszahlung. Aber es genügt doch nicht, zu sagen, Deutschland kann, soll und muß zahlen. Wir haben noch niemals ein solches Schuldprojekt entworfen, ohne die Mittel zu erörtern und klarzulegen, mit denen es verwirklicht werden kann. Haben Sie auch hinsichtlich der Mittel und Verwirklichung praktische Anregungen zu geben?" Doumer erklärte darauf, Deutschland ziehe aus seinem Export bereits 17 Milliarden Mark (?). Von diesen könne es 10 Milliarden an die Alliierten abgeben, und aus seinen sonstigen Einnahmen noch 2 Milliarden, so daß für die Wiedergutmachung jährlich 12 Milliarden Mark zur Verfügung ständen, von denen Frankreich 55 Proz. zu beanspruchen habe.

Lloyd George entgegnete: „Wenn man Deutschland seine Exporteinnahmen wegnimmt, so kann es nicht mehr importieren, sein Außenhandel hört sogleich auf, und es ist nicht zahlungsfähig." Er fügte nach einer Pause hinzu: „Man muß etwas anderes suchen, kommen Sie mit einem noch besser studierten Vorschlage wieder." Damit war auch diese Sitzung ergebnislos zu Ende.

Der „Zirkus" in Paris.

Die offiziöse Londoner „Westminister Gazette" warnt die öffentliche Meinung Frankreichs eindringlich, sich nicht von dem Teil der englischen Presse irreführen zu lassen, die ihr vorschwatze, daß keine Differenzen über die Konferenzfrage zwischen der englischen und französischen Regierung bestehen. Die Zeitung spricht sich mit wenig Respekt über den „Zirkus" in Paris aus und erwartet keine Beruhigung für Europa, ehe nicht ein englischer Staatsmann aufstehe, der die Macht und den Willen habe, die Entente aufzukündigen, denn Frankreich sei der tolle Hund und Millerand sei ein Bösewicht. Er habe Europa zu einem Misthaufen gemacht, damit der gallische Hahn darauf krähen kann.

Spiel mit dem Bankrott.

Wenn Finanzminister Doumer sagt, es sei ihm ganz „schnuppe, wenn Deutschland Bankrott mache, so beweist er damit allein schon, daß ihm jede Qualität zum Finanzminister fehlt, denn das ist bombensicher: Macht Deutschland bankrott, dann sausen Frankreich und das übrige Europa unmittelbar hinterher. Das sollte selbst ein vom Haß verblendeter französischer „Finanzminister" wissen. Doumers Zahlenspiel ist ein Stück aus dem Tollhaus und gehört schon zum abstrusesten, was man je aus dem Munde eines Mannes, der doch ein „Staatsmann" sein will, gehört hat. Man überlege einmal: Vor dem Kriege wurde das gesamte deutsche Vermögen auf über 300 Milliarden Goldmark geschätzt, und Deutschland war, in Ziffern ausgedrückt, entschieden mehr wert als Frankreich. Mit 200 Milliarden Goldmark könnte man also ganz Frankreich kaufen. Nun haben wir aber doch nicht etwa ganz Frankreich im Kriege zerstört — denn hätten wir das getan oder gekonnt, so wäre Herr Doumer heute überhaupt nicht in der Lage den Mund aufzumachen — sondern nur einen kleinen Bruchteil Frankreichs.

Im Uebrigen sind sämtliche Zahlen Doumers glatte Unwahrheiten. Es ist nicht wahr, daß Frankreichs Gebiets- und Gebäudeschaden in den Nordprovinzen 48 Milliarden Goldmark beträgt. Der bekannte Engländer Keynes schätzte ihn auf 10 Milliarden, auf ein Fünftel! Weil er diesen 400-Prozent-Profit, den die Franzosen anstreben, enthüllte, deshalb wird Keynes von den Franzosen mit den erdenklichsten Namen belegt. Und doch ist seine Ziffer wahrscheinlich noch zu hoch. Für 10 Milliarden hätte man 1914 ein ganzes Land wie Belgien völlig neu aufbauen können! Warum nennen die Franzosen für den Wiederaufbau nicht genauere Detailziffern: soundsoviel Häuser, Schulen, Bauernhäuser, Obstbäume, soundsoviel Kilometer Straßen, Wege, Eisenbahnen usw.? Weil dann jedermann die Lächerlichkeit der 48 Milliarden erkennen müßte. Wenn es aber einen erhofften 400-Prozent-Profit nicht erzielen kann, ist es dann schon bankrott?

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

— **Deutsch-polnisches Uebereinkommen.** Zwischen dem deutschen Bevollmächtigten in Oppeln und dem Vertreter der polnischen Regierung bei der Interalliierten Kommission ist eine Uebereinkunft getroffen worden dahingehend, daß den im polnischen Staate wohnenden deutschstämmigen Oberschlesiern bei der Vorbereitung für die Abstimmung und bei der Reise zur Abstimmung selbst seitens der polnischen Behörden keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt werden dürfen. Ebenso ist Kurierverbindung zwischen dem deutschen Plebiszitkommissariat und den deutschen Abstimmungsorganisationen in Polen sichergestellt worden. Von deutscher Seite ist zugesichert, daß, wie schon bisher geschehen, auch die in Deutschland wohnenden Stimmberechtigten polnischen Stammes in der Ausübung ihres Stimmrechts nicht beschränkt werden. Ebenso ist deren Verkehr mit dem polnischen Plebiszitkommissariat unter den gleichen Bedingungen wie in Polen zugesagt worden.

— **Kompromiß über die Betriebsbilanzen.** Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages setzte die Beratung über die Schaffung des Gesetzes über die Betriebsbilanz und die Betriebsgewinn- und Verlustrechnung fort. Nach einer längeren Aussprache über die Begriffe „Betriebsbilanz" kam der Ausschuß zur Abstimmung über die zur Frage gestellten Anträge. Gegen die Simmen der Sozialdemokraten wurde der von allen übrigen Parteien gestellte Kompromißantrag zu § 1 angenommen, der folgenden Wortlaut hat: § 1. Die nach § 72 des Betriebsrätegesetzes vom 4. Februar 1920 vorzulegenden Betriebsbilanz muß nach den für das Unternehmen geltenden gesetzlichen Bilanzgrundsätzen die Bestandteile des Vermögens und der Schulden des Unternehmens derart ersehen lassen, daß sie für sich allein und ununabhängig von anderen Urkunden eine Uebersicht über den Vermögensstand des Unternehmens gewährt. Das dem Unternehmen nicht gewidmete Vermögen des Unternehmers bleibt hierbei außer Betracht.

— **Neue Reichspachtschutzordnung.** Der Wohnungsausschuß des Reichstags beschäftigte sich mit der Pachtschutzordnung. Ein Vertreter der Regierung erklärte dazu, daß beabsichtigt sei, die auf einem schwächlichen Kompromiß beruhende Reichspachtschutzordnung gründlich zu ändern. Deren Handhabung sehe die Reichsregierung mit Besorgnis entgegen. Es werde mit den Organisationen der Verpächter, Pächter und Landarbeiter über die Grundlagen einer neuen Pachtschutzordnung Beratungen gepflogen werden, um zu einem guten Gesetz zu kommen.

— **Entlastung der Gerichte.** Der Entwurf zur Entlastung der Gerichte ist jetzt dem Reichstage zugegangen. Die Belastung der Gerichte ist zurzeit so groß, daß die ganze Rechtsprechung ins Stocken geraten ist, die Einstellung weiterer Beamte verbietet die Finanzlage. Zur Entlastung der Landgerichte wird die Wertgrenze für die Zuständigkeit der Amtsgerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten auf 3000 Mark erhöht. Die Berufungsgrenze für Urteile der Amtsgerichte wird von 50 Mark auf 500 Mark hinaufgesetzt. Zur weiteren Entlastung der Staatsanwaltschaften wird schwerer Diebstahl, Rückfalldiebstahl und Rückfallbetrug den Schöffengerichten zugewiesen.

— **Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmer.** Ein deutsch-nationaler Antrag ersucht den Reichstag zu beschließen, die Regierung zu ersuchen, alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Kapitalbeteiligung der Angestellten und Arbeiter in den dazu geeigneten Unternehmungen gewährleistet, die Grundlagen für eine weitgehende Einführung der Gewinnbeteiligung schafft und den Angestellten und Arbeitern die Ausübung dieser Rechte durch Organisationen, die sich diesem Zwecke anpassen, ermöglicht.

Dänemark.

— **Ankauf von deutschen Besitztümern** Der dänische Ministerpräsident Neergard hat im Finanzausschuß des Reichstages einen Antrag eingebracht, in dem er um die Zustimmung des Reichstages zum Ankauf der Besitztümer des Herzogs Ernst Günther in Schleswig-Holstein in dem abgetretenen nordschleswigschen Gebiete für einen Gesamtbetrag von etwa 5 Millionen Kronen nachsucht.

Italien.

— **Giolitti und Deutschland.** Der italienische Ministerpräsident Giolitti empfing einen Berichterstatter, dem er über Italiens Politik gegenüber Deutschland folgendes erklärte: „Wiederholt habe ich zum Ausdruck gebracht, daß nur ein gesundes, wieder aufgebautes und zahlungsfähiges Deutschland in der Lage ist, eine Politik zu betreiben, von der auch die andern Völker provitieren können. Ich bin entschieden für ein Entgegenkommen Deutschland gegenüber. Nicht nur Gerechtigkeitsgefühl und Großmut, auch die Erkenntnis der wirtschaftlichen, auf geographischen Erwägungen fußenden Notwendigkeiten bringt es mit sich, daß Italien zu Deutschland gute und freundschaftliche Beziehungen aufrechterhalten will. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß sich Deutschland von den Folgen des Krieges schneller erholen wird, als allgemein angenommen wird."

Einheimisches.

Für diese Rubrik werden wahrheitsgetreue Mitteilungen aus unserem Leserkreise entgegengenommen u. auf Wunsch honoriert

Stadtverordneten-Sitzung.

am Donnerstag, den 27. Januar.

Vorsitz: Bürgermeister Prietzel. Es fehlten mit Entschuldigung die Stadtverordneten Friedrich und Sperling. Das Protokoll der Sitzung vom 29. v. Mts. wurde verlesen und genehmigt.

1. Kenntnisnahmen.

Am 29. Dezember hat eine außerordentliche Revision der städtischen Kassen stattgefunden, die zu Ausstellungen nicht Anlaß gab. — Der Oberpräsident fordert eine baldige Abfuhr des städtischen Sandes an der Breslauer Chaussee und hat das Pachtgeld für das Terrain vom 1. Januar ab auf das doppelte erhöht. Interessenten zur Abnahme von Sand möchten sich beim Magistrat melden. — Aus dem Bericht über die monatliche Revision der Gasanstalt sei erwähnt, daß einige Gasmesser als unsicher messend anzusehen sind. Durch einen bewilligten Kontrollmesser wird die Beseitigung dieses Uebelstandes erzielt werden. — Der Regierungspräsident hat gegen seinen vom Bezirksausschuß zurückgewiesenen Einspruch gegen die Einreihung des Bürgermeisters in Gehaltsgruppe 8 Beschwerde bei dem Provinzialrat eingelegt. — Die eingegangenen 4 Kostenanschläge über die Erneuerung des Zaunes am städtischen Grundstück in der Görlitzer Straße wurden geprüft. In der nächsten Sitzung wird der Zuschlag erteilt werden.

2. Gesuche.

Dem Schuldiener Baumast wird die Entschädigung für die Dienste in der gewerblichen Fortbildungsschule von 30 M. auf 70 M. erhöht. — Dem Magistrats-Hilfsarbeiter Wolf wurden 80% des Ortszuschlages in Höhe von 120 M. monatlich bewilligt.

3. Anträge und Verschiedenes.

Zur Ausführung der in letzter Sitzung beschlossenen Kartensteuer wird eine Ordnung beraten; der Magistrat wird das weitere veranlassen. Die Steuer-Kommission soll für die auch von der Wohnungskommission zur Einführung empfohlene Wohnungsluxussteuer eine Ordnung entwerfen. Der Steuerkommission ist Stadtverordneter Vogt zugewählt worden. Der Bürgermeister will an der zuständigen Stelle anfragen, ob die Stadt Hundsfeld wieder Holz zugewiesen bekommen könnte. Ebenso wird er auf schnelle Lieferung neuer Brotwarken bedacht sein.

Am Sonntag, den 30. d. Mts., von 9 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. wird die Wählerliste in Menzels Gastzimmer zur Einsicht ausliegen, worauf besonders aufmerksam gemacht sei. Dauer der Sitzung von 5½ bis 7½ Uhr.

— **Durch einen Halsschuß schwer verwundet** wurde der Polizeiwachtmeister Jagust Derselbe hielt in der Nacht von Donnerstag zu Freitag, morgens gegen 4 Uhr, auf der Görlitzerstraße zwei Männer an, welche vollgefüllte Rucksäcke mit sich führten, deren Inhalt aus gestohlenem Speck und Wurstwaren bestand. Auf dem Wege zum Polizeigefängnis ließ der Beamte die Spitzbuben wenige Schritte vor sich hergehen, als plötzlich einer von beiden strauchelte und fiel, wahrscheinlich nur zu dem Zweck, um den Revolver aus dem Stiefelschaft oder aus einem anderen Versteck hervorzuziehen, denn im nächsten Augenblick krachte ein Schuß, welcher den Hals des Beamten durchbohrte. Hierauf ergriffen die Täter eiligst die Flucht. Der schwerverwundete Beamte sandte den Verbrechern noch einige Schüsse nach, die leider ihr Ziel verfehlten, sodaß die Revolverhelden ungehindert entkmen.

— **An alle Abstimmungsberechtigten.** Nach verschiedenen Nachrichten herrscht bei Oberschlesiern noch vielfach Unkenntnis, daß die Frist für die Eintragung in die Stimmlisten am 3. Februar, abends 6 Uhr, endet. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß verspätet eingehende Anträge nicht berücksichtigt werden und Säumige daher des Abstimmungsrechtes verlustig gehen. Weiter scheint sich namhafter Kreise infolge Veröffentlichung der oberschlesischen Terrornote große Besorgnis vor der Reise zur Abstimmung bemächtigt zu haben. Derartiger Besorgnis kann nur nachdrücklichst entgegengetreten werden. Es ist wichtig, daß alle Abstimmungsberechtigten sich rechtzeitig in die Stimmlisten eintragen lassen. Von der Reise zurücktreten kann jeder dann noch, wer aber nicht rechtzeitig eingetragen und im Besitz der Stimmkarte ist, kann überhaupt nicht abstimmen.

— **Geldbestellung auch an Feiertagen.** Geld bestellt die Post bekanntlich nicht mehr an den Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertagen. Es ergibt sich nun aber mitunter eine Ansammlung der Sendungen, die an einzelnen Orten Schwierigkeiten für die nächste Werktagsbestellung macht. Dies ist z. B. der Fall, wenn Ostern oder Pfingsten in den Monatsanfang oder das Monatsende oder der 1. Weihnachtsfeiertag auf einen Montag oder Freitag fällt. Das Reichspostministerium hat deshalb die Bestimmung in die Dienstanweisung aufgenommen, daß der Amtsvorsteher zu bestimmen hat, ob an einem der Tage eine Geldbestellung auszuführen ist.

— **Der Lotterieverein „Glückauf"** feiert heut Sonnabend im „Blauen Hirsch" sein erstes Stiftungsfest. Seitens des Festausschusses ist alles getan, um seinen Mitgliedern und Gästen einige frohe und vergnügte Stunden zu bereiten. Unter anderem wird sich das Geschwisterpaar Hellmann (6 und 10 Jahre alt) in seinen entzückenden Tanz- und Gesangsvorführungen produzieren. Außerdem werden neben dem üblichen Tanzkränzchen noch mancherlei Ueberraschungen und Kurzweil geboten.

Provinzielles.

Breslau. (150000 Mark erschwindelt.) Die Kriminalpolizei konnte jetzt einen Kaufmann aus Carlowitz und eine Breslauer Pensionsinhaberin festnehmen, die einem Kaufmann aus Krietern 150000 Mk. abgeschwindelt haben. Sie wußten ihm vorzuspiegeln, sie wollten ein hiesiges Pensionat für 120 000 Mk. erwerben, und der Kaufmann aus Carlowitz sei Besitzer eines Personenautos; daraufhin erhielten sie das Darlehn, das am 15. d. Mts. zurückgezahlt werden sollte. Dies geschah natürlich nicht, der Darlehnsgeber forschte nach und sah sich geprellt, worauf er Anzeige erstattete.

Breslau. Ein angebliches Dienstmädchen hat sich am 15. d. Mts. bei einem Dienstgeber auf der Höfchenstraße vermietet, und am 19. schon ist es unter Entwendung zahlreicher Sachen verschwunden. In einem andern Falle hat, allem Anschein nach, dieselbe Person Goldsachen im Werte von 200 000 Mark gestohlen. Die Person, die auf einer Stelle zweifellos gefälschte Papiere auf den Namen Johanna Franzke, geborene Winkler, vorlegte, in einem andern Falle sich Wilhelmine Halma nannte, ist etwa 30 Jahre alt, 1,63—1.70 Meter groß, schlank, sehr mager, trägt anscheinend Perücke von schwarzen Haaren und hat langes, schmales Gesicht mit spitzer Nase.

Beuthen. (Die Truppenvermehrungen der Polen) an der oberschlesischen Grenze werden polnischerseits recht harmlos hingestellt. Es handle sich lediglich um Truppenansammlungen in Garnisonstädten, die mit der Demobilisierung zusammenhängen. Die polnischen Kampfvorbereitungen, wie sie durch Dokumente hinreichend festgestellt worden sind, konnten vom polnischen Außenministerium trotz dieser harmlosen Charakterisierung nicht bestritten werden.

Hirschberg. (Gutes Sportwetter im Gebirge.) In den letzten Tagen hat im Hochgebirge ein furchtbarer Schneesturm getobt, der besonders am Montag den Aufenthalt im Freien gänzlich unmöglich machte. In der Nacht zum Dienstag klärte sich aber das Wetter auf, der Wind ließ nach, und es wurde klar und kalt. Dienstag vormittag waren auf dem Kamme 12—14 Grad Kälte und dazu prächtiger Sonnenschein. Die Sportverhältnisse sind jetzt als gut zu bezeichnen, nachdem die verwehten Schneebahnen im Gebirge freigemacht worden sind. Auf dem Kamme liegt der Schnee etwa 80 Zentimeter hoch, in Krummhübel und Schreiberhau 10—20 Zentimeter. Die Schneebahnen reichen bis in die Gebirgsdörfer herunter. Auch die Skifähre muß als gut bezeichnet werden.

Grünberg. (Tödlicher Unglücksfall.) Der Heizer Karl Nerlich in der Fabrik von Jancke u. Co. ist beim Oeffnen des Dampfrohrventils des Damfkessels tödlich verbrüht worden. Das Dampfrohr war in dem Augenblick gerissen, als Nerlich das Ventil öffnete.

Im Kampfe um die Ehre.

Erzählung von A. Rentoh.

8] (Nachdruck verboten).

„Fort!" Das junge Mädchen sah ihn vollkommen verständnislos an. „Er war doch in seinem Bettchen als ich fortging!"

„Ja, ja, Fräulein. Aber dann rief ich ihnen doch, daß ich Eis holen wollte. Der Kleine schien ja auch zu schlummern. Und alle anderen Dienstleute waren drunten bei den Gästen beschäftigt. Und — als ich wieder heraufkam, da war sein Bettchen leer!"

„Wo ist die gnädige Frau?" fragte Lisbeth mit fliegendem Atem. „Das Kind kann doch nicht weit weg sein. Es ist ganz unmöglich —"

Sie hatte schon die Zimmertür aufgerissen. Drinnen, vor dem leeren Bett des Knaben, lag Frau Margot auf den Knien. Sie weinte nicht. Aber sie sah mit einem so verzweifelten Ausdruck vor sich hin, daß es Lisbeth erschütterte.

In den dunklen Augen der schönen Frau leuchtete ein fast irrsinniger Glanz. Als sie das junge Mädchen erblickte, schien es beinahe, als erkenne sie das liebliche Gesicht nicht. Sie sprach auch kein Wort. Sie deutete nur mit einer vollkommen hilflosen Gebärde auf das Bett.

Lisbeth hatte schon das Tuch abgeworfen. Nun sah sie sich in dem Raum um. Die ganze Dienerschaft schien draußen auf den Beinen. Man vernahm in den anstoßenden Räumen das Rücken von Möbeln, Hin und Herhasten, Rufen.

„Sie finden ihn nicht!" sagte Frau Margot eintönig. „Mein Kind ist fort — auch mein Kind — alles — alles!"

Das junge Mädchen kniete am Boden und schien aufmerksam etwas zu suchen.

„Hier", sagte sie, „hier ist eine bunte Kugel, dort gegen die Wand zu eine zweite. Hier muß Heinz gelaufen sein, wahrscheinlich im Fiebertraum. Ich selbst mußte ihm auf seinen Wunsch die Kugeln mitgeben ins Bett. Er scheint mit dem Säckchen in der Hand eingeschlafen zu sein und hat dann, rasch laufend, die einzelnenen Kugeln verloren. Da — sehen Sie gnädige Frau, da liegt wieder eine Kugel. Hier, hart an der Tapetenwand!"

Frau Margot kam langsam heran.

„Hier ist eine Tür," sagte sie heiser, „nach meinen eigenen Zimmern!"

Lisbeth sah überrascht auf. Sie war erst seit zwei Tagen mit Heinz in diesen Raum eingezogen da es für das kränkliche Kind in seinem sonstigen Schlafzimmer, welches neben den Eltern lag, zu lärmend erschien.

„Wo ist eine Tür?" fragte sie hastig.

Frau Margot drückte auf einen kaum sichtbaren Knopf in der Wand: Mit leisem Kreischen schob sich eine Oeffnung auseinander. Vor ihnen lag ein dunkler Verbindungsgang.

Lisbeth nahm die Kerze leuchtete hinein.

„Gnädige Frau," rief sie frohlockend, „sehen Sie doch, dort, dort liegt wieder eine Kugel!"

Die Frau riß ihr den Leuchter aus der Hand. Wie gejagt flog sie den Gang entlang. Da schimmerte ein schmaler Lichtstreifen — fahler Mondschein.

Im nächsten Augenblick hatten die beiden Frauen die Tür aufgestoßen. In bläulicher Helle lag der große Salon Frau Margots vor ihnen. Nichts rührte sich hier.

„Heinz!"

Lisbeth konnte fast nicht rufen. Eine unsägliche, wirre Angst erfüllte sie.

Keine Antwort kam.

Frau Margot hob das Licht hoch mit der zitternden Hand. Sein schwacher Schein kämpfte gegen die Schatten, welche in allen Winkeln lagen.

„Es ist nichts," sagte sie heiser, „wie sollte auch Heinz hierher kommen?"

„Und dennoch war er hier, gnädige Frau — dort liegt wieder eine Kugel!

Lisbeth ging vorsichtig weiter, immer die Augen am Boden. Nun hob sie schon die Portiere zum Boudoir Frau Margots. Und jetzt stieß sie einen Schrei aus.

„Dort — gnädige Frau — dort —"

Sie kniete schon neben dem kleinen Körper, welcher regungslos auf dem dunklen Teppich ausgestreckt lag. Sie riß das Nachthemdchen über der Brust des Kindes auf, sie horchte zitternd, ob nicht ein leiser Atem über die Lippen kam; sie rief in tausend Schmeicheltönen seinen Namen, immer, immer wieder.

Frau Margot hatte die flackernde Kerze hingestellt. Nun stand sie mit schlaff herabhängenden Armen neben der kleinen Gruppe.

„Tot?" fragte sie endlich in die beklemmende Stille hinein.

Lisbeth nahm den schweren Körper des Knaben vom Boden auf und ging schwankend mit ihm nach der Tür zurück, durch welche sie gekommen waren. Sie öffnete die Lippen wie zu einer Antwort, aber sie brachte keinen Laut hervor.

Die Frau, welche mit matten. schleppenden Schritten hinter ihr herging, sprach nun auch nicht mehr. Ganz stumm saß sie dann am Bettchen des Knaben und blickte nur immerzu auf dieses totenblasse, schmale Gesichtchen, das nun so eigentümlich alt, beinahe greisenhaft aussah, wie es da zwischen den weißen Kissen lag.

Lisbeth hatte den alten Christoph rasch zu dem nahe wohnenden Hausarzt geschickt, dann entfernte sie die müßig herumstehenden Diener, indem sie ihnen einige Befehle erteilte. Es sollte Eis herbeigebracht werden, altes Leinen, Verbandzeug. Das junge Mädchen hatte am Hinterkopf des Knaben eine kleine, aber ziemlich tiefe Wunde entdeckt, aus der tropfenweise das Blut sickerte. Sie traf alle ihre Anordnungen mit Umsicht und Ruhe, trotzdem dieses ihr vollständig unerklärliche Ereignis sie aufs tiefste erschütterte.

Jetzt wendete sie sich auch wieder Frau Margot zu.

„Soll ich dem Herrn Konsul depeschieren?"

Die schöne Frau machte eine heftig abwehrende Handbewegung.

„Später!"

(Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt.

* **Vermögensbeschlagnahme wegen Steuerhinterziehung.** Die Beschlagnahme eines Vermögens von mehreren Millionen wurde in Berlin vorgenommen. Es handelt sich um das Vermögen des städtischen Verkaufsvermittlers und Großhändlers Janike, der unter Mitnahme großer Summen nach Holland geflüchtet ist. Janike hat annähernd sechs Millionen Mark Steuern hinterzogen, nicht einberechnet die Kommunalsteuern.

* **Eine großartige Submissionsblüte** trieb die Ausschreibung des Straßenbaues der Wegestrecke Spiegelmühle—Wannhausen im Hann.-Mündener Kreise. Ueber den Kostenanschlag hinausgehend forderte das niedrigste Gebot 370 000 Mark, das höchste 1 300 000 Mark. Unterschied rund 1 Million Mark.

* **Zusammenschluß sämtlicher Rotkreuzvereine.** In Bamberg ist unter dem Vorsitz des Vorsitzenden des Zentralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Landesdirektor v. Winterfeldt, die Gründung des Deutschen Roten Kreuzes, d. h. der Zusammenschluß sämtlicher Rotkreuzvereine zu einer einheitlichen Institution vollzogen worden.

* **Der falsche König.** Die Nachricht, daß der bekannte frühere Führer des Handels-U-Bootes „Deutschland", Kapitän König, mit dem Hochseefischdampfer „Senator Michaelis" verschollen sei, bestätigt sich nicht. Kapitän König ist Leiter der nautischen Abteilung des Norddeutschen Lloyds und erfreut sich des besten Wohlseins.

* **Der Getreideschieber Hofrat Rosenthal aufgefunden.** Der wegen Getreideschiebungen steckbrieflich verfolgte Hofrat Rosenthal wurde in einem Berliner Vorort ermittelt. Aus diesem Grunde haben sich der Untersuchungsrichter und der Gerichtsarzt dorthin begeben, um R. auf seine Haftfähigkeit zu untersuchen und, falls solche festgestellt wird, R. nach dem Dresdener Landgericht einzuliefern.

* **Doppelmord.** Eine grausige Entdeckung machten in Neustettin Schüler, die für die Abstimmung in Oberschlesien sammelten. Als sie zur Behausung des Töpfermeisters Nowatke kamen, fanden sie die Wohnung verschlossen. Durch das Küchenfenster sahen sie auf dem Fußboden Frau Nowatke in einer Blutlache liegen. Die sofort herbeigerufene Polizei stellte den Tod der Frau fest. Im Wohnzimmer fand man die Leiche des Mannes, der mit einem Hammer erschlagen worden ist. Frau Nowatke ist anscheinend mit einem Beil erschlagen worden.

* **Eisenbahnunglück.** Auf dem Erfurter Güterbahnhof fuhr ein Personenzug einem Güterzug in die Flanke. Hierbei wurden vierzehn Personen, darunter einige Schüler schwer verletzt. Todesfälle sind nicht vorgekommen. Der Materialschaden ist groß.

* **Eine überfallene Eisenbahnstation.** In einer der letzten Nächte überfiel eine stark bewaffnete Bande die italienische Eisenbahnstation Rignano und begann einen Güterzug auszurauben. Die Beamten wurden mit vorgehaltenen Gewehren und Revolvern zur Ruhe verhalten. Als die Signale die Ankunft eines Schnellzuges meldeten, stellten die Räuber die Weichen um, sodaß der Schnellzug auf einen Güterzug auflief. Die Lokomotive und zwei Wagen stürzten um. Die Räuber zwangen die Reisenden zur Herausgabe aller Wertsachen und raubten den Gepäckwagen aus. Inzwischen war es gelungen, die Stadt Foggia telefonisch zu benachrichtigen, und es ging von dort sofort ein Zug mit Landjägern ab. Aber erst nach heftigem Gewehrkampf gelang es, die Räuber in die Flucht zu schlagen. Man zählt 1 Toten und mehr als 20 Verwundete.

* **Gefährlicher Sabotageakt.** Ueber einen Sabotageakt, der sich dieser Tage auf der Zeche Mathias Stinnes in Essen ereignet hat, wird gemeldet: Während der Seilfahrt wurde ein Stück Eisenbahnschiene von der Nasenhängebank in den Schacht geworfen. Das Schienenstück hat den Schachtausbau an mehreren Stellen getroffen und erheblich beschädigt, sie ist dann auf die Ecke des niedergehenden Förderkorbes aufgeschlagen, hat den Förderkorb aber anscheinend nur gestreift. Wäre sie in voller Wucht auf den aufwärtsfahrenden, mit Personen besetzten Förderkorb aufgeschlagen, so wäre wahrscheinlich ein Seilbruch erfolgt und der Verlust von 48 Menschenleben zu beklagen gewesen. Die Nachforschung nach dem Täter ist bisher ergebnislos geblieben.

Kirchliche Nachrichten
der evangelischen Gemeinde Hundsfeld.

Sonntag, den 30. d. Mts, Sexagesima.

½10 Uhr: Gottesdienst Pastor Raebiger. Abendmahlsfeier und Kindergottesdienst fallen wegen Sitzung der kirchlichen Körperschaften aus.

2 „ Bibelstunde in der Schule in Schottwitz. Pastor Hoehne.

½5 „ Versammlung des Arbeitervereins im Altersheim.

Sonntag Kollekte für den Zentralausschuß für Innere Mission.

Amtl. Bekanntmachungen.

Die **Kohlenmarken Nr. 5** und **6** verlieren mit dem 31. Januar 1921 ihre Gültigkeit. Vom 1. Februar 1921 ab werden die Kohlenmarken 7 und 8, und zwar jede Marke mit einem Zentner Steinkohle und einem Zentner Braunkohlen-Briketts, beliefert.

Die Kohlenmarken Nr. 5 und 6 sind von den Kohlenhändlern zu Hunderten gebündelt bis zum 5. Februar 1921 dem hiesigen Magistrat einzureichen.

Der Magistrat.

Nudeln

werden auf Lebensmittelmarke 33 von den Verkaufsstellen Hartrumpf, Hentschel, Consum- und Sparverein Vorwärts, Breslauer Consum-Verein, Speth und Kupke verabfolgt. Auf den Kopf entfallen 500 Gramm. Preis pro Pfund 5,50 Mark.

Der Magistrat.

Verordnung.

Auf Grund des § 73 a der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 (Reichs-Gesetzblatt S. 1021) wird bestimmt:

§ 1.

Als Schrotmühlen im Sinne dieser Verordnung gilt ohne Rücksicht auf die Bezeichnung jede nicht gewerblich betriebene Mühle und sonstige Vorrichtung, die zum Mahlen, Schroten oder Quetschen von Getreide geeignet ist, mag sie für Hand- oder Kraftbetrieb eingerichtet, beweglich oder fest eingebaut sein.

§ 2.

Die Benutzung von Schrotmühlen zur Verarbeitung von Brotgetreide (Roggen, Weizen, Spelz-Dinkel, Fesen, Emer, Einkorn) ist untersagt.

Andere Früchte der im § 2 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 (Reichs-Gesbl. S. 1021) bezeichneten Arten dürfen nur zur Herstellung wirtschaftlich notwendigen Futterschrots und nur mit schriftlicher Genehmigung der unteren Verwaltungsbehörde in Schrotmühlen verarbeitet werden. Die Genehmigung ist nur dann zu erteilen, wenn besondere Gründe die Benutzung der Schrotmühle rechtfertigen.

Der Antrag muß unter Darlegung der Gründe schriftlich gestellt werden und hat die Menge und die Art der zu verarbeitenden Vorräte zu enthalten.

Die Genehmigung muß den Namen des Unternehmers, die Menge und Art der zu verarbeitenden Früchte, sowie den Zeitpunkt, bis zu dem die Genehmigung erteilt ist, enthalten.

Die untere Verwaltungsbehörde hat dafür Sorge zu tragen, daß die vom zuständigen Kommunalverband auf Grund der Reichsgetreideordnung zur Ueberwachung der Selbstversorger erlassenen Bestimmungen innegehalten werden und daß der Betrieb des Antragstellers während der Dauer der Bewilligung möglichst einer sich periodisch wiederholenden Kontrolle unterzogen wird.

Die untere Verwaltungsbehörde kann die Durchführung der Bestimmungen im Absatz 1 bis 5 durch Anlegen von Siegeln oder sonstige geeignete Maßregeln sichern.

§ 3.

Es ist verboten:

1. Schrotmühlen mit Sichtvorrichtungen oder Sichtvorrichtungen, die zur Anbringung an Schrotmühlen geeignet sind, im Reichsgebiet abzusetzen.
2. in Briefen oder sonstigen geschäftlichen Mitteilungen Schrotmühlen mit Sichtvorrichtungen oder Sichtvorrichtungen, die zur Anbringung an Schrotmühlen geeignet sind, anzubieten oder anzupreisen, es sei denn, daß das Angebot oder die Anpreisung lediglich zum Absatz nach dem Auslande erfolgt.
3. ohne vorherige Genehmigung der Polizeibehörde des Ortes der gewerblichen Niederlassung oder in Ermangelung eines solchen, des Wohnorts des Anzeigenden Schrotmühlen mit Sichtvorrichtungen oder Sichtvorrichtungen, die zur Anbringung an Schrotmühlen geeignet sind, in periodischen Druckschriften oder sonstigen Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, anzubieten oder anzupreisen.

Die Verleger periodisch erscheinender Druckschriften sind verpflichtet, die Unterlagen für die erscheinenden Anzeigen (Abs. 1 Nr. 3) auf die Dauer von mindestens drei Monaten aufzubewahren. Eine Prüfungspflicht dahin, ob die Anzeigen dem Verbot in Absatz 1 Nr. 3 zuwiderlaufen, liegt den Verlegern sowie den bei der Herstellung und Verbreitung der Druckschriften tätigen Personen nicht ob.

Der Staatskommissar für Volksernährung kann Ausnahmen von dem Verbot in Abs. 1 zulassen.

§ 4.

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die sich im Besitz einer Schrotmühle befinden, sind verpflichtet, diese innerhalb einer Frist von zwei Wochen der unteren Verwaltungsbehörde zur Eintragung in ein Register anzumelden.

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die nach Inkrafttreten dieser Verordnung eine Schrotmühle erwerben, sind verpflichtet, diese gemäß Abs. 1 innerhalb einer Frist von zwei Wochen von dem Tage ab anzumelden, an dem sie den Gewahrsam an der Schrotmühle erlangen.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung und gegen die auf Grund dieser Verordnung erlassenen Anordnungen des Kommunalverbandes werden nach § 80 Abs. 1 Nr. 12 und § 81 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 bestraft.

§ 6.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 11. Dezember 1920.

Preußischer Staatskommissar für Volksernährung.

J. V.:

Dr. Hagedorn.

Vorstehendes wird hiermit veröffentlicht.

Hundsfeld, den 24. Januar 1921. **Der Magistrat.**

Turn- und Sport-Verein Hunsfeld.

Sonnabend, den 5. Februar 1921
im „Blauen Hirsch (Menzel)

Wintvergnügen

bestehend in

turnerischen Vorführungen und Tanz.

Einlaß ½6 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Beginn der turnerischen Vorführungen 8 Uhr.

Herrenkarte 2,00 Mk., Damenkarte 1,50 Mk.
Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern zu haben.
Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr

Montag, den 31. d. Mts. abends ½7 Uhr:

Uebung.

8 Uhr:

Versammlung

bei Menzel.

Der Vorstand.

Eine junge, einjährige

Kalbe

steht zum Verkauf.
Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 junger, scharfer

Wachhund

steht zum Verkauf. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein Bursche

zu 2 Pferden auf Landwirtschaft gesucht.

Klotz, Glockschütz.

Dominium Wildschütz
verkauft 4 überzählige

Arbeitspferde

und

1 Maultier.

1 Kochkiste

ist preiswert zu verkaufen
Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ausgekämmte :: Haare ::

kauft jed. Posten; auch werden **sämtl. künstl. Haararbeiten** angefertigt wie: **Zöpfe, Teile, Unterlagen,** sowie **Haarketten, Broschen und Ringe** zu Gelegenheitsgeschenken und Andenken.

Paul Maiwald
Hundsfeld, Frisörgeschäft

2 junge

Hunde

(Wolf und Polizeihund-Kreuzung) verkauft

Katzmaun, Gärtnerei
Görlitz b. Hundsfeld.

Futter-Mohrrüben

zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe erbittet

Papierfabrik Sacrau
Sacrau Kreis Oels.

zu haben bei
H. Köhler, Adler-Drogerie
Hundsfeld.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied plötzlich am 27. d. Mts., früh 6 Uhr, unser inniggeliebter Sohn und Bruder

Paul

im Alter von 9 Jahren und 5 Monaten.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Sacrau, den 29. Januar 1921.

In tiefer Trauer:

Familie Paul Goldmann
nebst Anverwandten.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. Januar, nachm. 1 Uhr, von der Leichenhalle Heinrich von Kornstraße aus auf dem ev. Friedhof in Hundsfeld statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die herrlichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben, teuren Entschlafenen, sagen wir hiermit allen ein herzliches

„Gott vergelt's."

Pawelwitz, den 30. Januar 1921.

August Giehl
nebst Kindern.

Danksagung.

Außerstande jedem Einzelnen zu danken für die herrlichen Blumenspenden, Geschenke, Glückwünsche und sonstigen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer goldenen Hochzeit, sprechen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank aus.

Sacrau, den 22. Januar 1921.

Rudolf Fiering und Frau.

Amtl. Bekanntmachungen.

Die Grabenräumung

ist — wie eine Besichtigung ergeben hat — noch nicht überall zur Ausführung gelangt. Die Säumigen werden mit einer letzten Frist von 14 Tagen hierdurch aufgefordert, der diess. Bekanntmachung vom 4. Januar cr. zur Vermeidung der Bestrafung, nachzukommen.

Hundsfeld, den 24. Januar 1921.

Die Polizeiverwaltung.

Der Zufuhrweg

zu den hinter den Glockschützer Gärten liegenden Wiesen befindet sich in einem äußerst schlechten Zustande und bedarf der Ausbesserung. An die Interressenten ergeht hiermit die Aufforderung, den Weg binnen 14 Tagen ordnungsmäßig instand zu setzen

Hundsfeld, den 24 Januar 1921.

Die Polizeiverwaltung.

Möbel Modern! Gediegen! Preiswert!

Große Auswahl in einzeln. Stücken, sowie ganze Wohnungs-Ausstattungen bei langjähriger Garantie.

Kulante Zahlungsbedingungen!

Otto Bordag Breslau, Matthiasstr. 116 vis-à-vis d. Krembürgerstr.

Frachtbriefe empfiehlt Hundsfelder Stadtblatt

Oberschlesier!

Die Frist zur Eintragung in die Stimmliste läuft am 3. Februar ab.

Eile tut not!

Wer seine Photographie noch nicht beschafft und seinen Stimmantrag noch nicht vollzogen hat, wende sich sofort an die nächste

Ortsgruppe der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier,

falls er nicht bereits bestimmte Anweisung erhalten hat, die peinlichst befolgt werden muß.

Jetzt muß vor allem zunächst das Stimmrecht gesichert werden.

Wer die Frist versäumt, gibt sein Stimmrecht preis und übt damit **Verrat am Vaterlande.**

Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier.

Prima amerikanisches

Schweineschmalz	**Pfund**	14.—	**Mk.**
Tafel-Margarine	„	12.—	„
Palmin	„	16.50	„
Kernseife	Doppelsteg	4.50	„

offeriert

Adolf Hentschel
vorm. Eugen Horn
Hundsfeld, Breslauerstraße 1.

Waschmittel billiger!

Garantiert reine Kernseife
Doppel-Riegel 4.50 Mark
Feinseife, Stück 3.20 „
Bleichsoda noch bedeutend unter Preisaufdruck zu haben.

Gustav Neumann, Hundsfeld, Marktplatz 6.

Bockmützen

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Hundsfelder Stadtblatt.

Zahnatelier
Walter Dreger
Dentist
Hundsfeld, Oelserstr. 8, ptr.
Sprechstunden:
Wochentags 8—12, 2—7 Uhr,
Sonn- u. Feiertags 9—12 Uhr.

Wollen Sie sich **retten,** ich bringe Ihnen schnelle **Hilfe!**

Ohne jede Berufsstörung gebraucht die **Kluge Frau** mein wirksames Spezialmittel b.

Regel- und Blutstockungen. Höchste Garantie für Unschädlichkeit, Erfolg schon in 2—3 Tg. Geld zurück. Viele Dankschreiben vorhanden, welche die Güte und Wirkung meines Spezialmittels erweisen. Schützen Sie sich vor minderwertigen Nachahmungen, die von allen Seiten durch große Reklame angeboten werden und wenden Sie sich, wenn Ihnen wirklich geholfen sein soll, unter Mitteilung, wie lange Sie schon leiden, vertrauensvoll immer nur an **O. E. Ahrens.** diskr. Versand, **Hamburg 19** E. K. Eppendorferweg 2, II,

---

Ev. Gesangbücher

mit und ohne Nameneindruck
: : : empfiehlt : : :

Hundsfelder Stadtblatt.

Lotterie-Verein „Glück auf"

Sonnabend, den 29. Januar 1921
im „Blauen Hirsch" (Menzel)

Feier des 1. Stiftungsfestes

bestehend in
Tanz, Saalpost, Tanz- und Gesangs-Vorführungen des überall beliebten
6- und 10 jährigen Geschwisterpaares Hellmann.

Herrenkarte 3 Mk., Damenkarte 2 Mk.
einschließlich Tanz.
Einlaß 1/2 6 Uhr. Beginn 1/2 7 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Das Komitee.

Turnverein Sacrau.

Sonnabend, den 5. Februar cr.

Stiftungs-Fest

im Saale „Zur Lindenruh" (Adamek).

Turnerische Vorführungen — Theater — Tanz.
Beginn 6 Uhr.
Eintritt für Gäste: Herr mit Dame 4 Mk. einschl. Tanz.

Donnerstag, den 3. Februar, 7 1/2 Uhr abends

Oeffentliche Generalprobe.

Eintritt für Erwachsene 1 Mark, für Kinder 50 Pfg.

Gut Heil!

Der Vorstand.

Auf nach Görlitz

Gasthaus „Zum Flugplatz"

Sonntag, den 30. d. Mts.

Gr. Fastnachtsrummel und Lumpenball.

ff. Pfannkuchenschmaus mit Verlosung, Saalpost und **Versteigerung eines starken Bockes.**

Prämiierung der schönsten Maske
::: und des größten Lumpen. :::

Anfang 3 Uhr. **Ende ???**
Eintritt: Herren 3.— Mk., Damen 2.— Mk.

Um gütigen Zuspruch bittet

Das Komitee.

Groß-Weigelsdorf.

Sonntag, den 30. d. Mts.

Gr. Bockfest

Blasmusik und Kappenpolonaise.

Dazu ladet freundlichst ein

Gastwirt Anforge.

Sibyllenort.

Saal- und Garten-Etabl. „Zur Erholung."
Sonntag, den 30. Januar 1921

Großes Tanzvergnügen.

Es ladet freundlichst ein

Paul Müller.

---

zu haben in der
Adler-Drogerie, H. Köhler
Hundsfeld, Breslauerstr. 14.

Husten, Atemnot, Verschleimung.

Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Lungenleiden selbst befreite.

Frau Kürschner,
Hannover H. 148, Osterstr. 56

Auch bei Hautjucken, Flechten, Krätze, offenen Beingeschwüren gern umsonst Auskunft. Rückmarke erwünscht.

Druck und Verlag von G. Kopjewski, Hundsfeld. Verantwortlicher Redakteur G. Kopjewski, Hundsfeld.